



„Frischer Wind für die Innenstädte“

Difu-Dialog am 16. Februar 2022

Julia Diringer | Ricarda Pätzold | Jan Trapp | Sandra Wagner-Endres

Ausgangspunkt: Wachsende Zahl an Positionen/Forderungen zur Innenstadtentwicklung

- Innenstadtfonds (DStGB)
- Städtebaufördermittel aufstocken (DStGB), Handlungsspielraum erweitern (DST)
- Baukultur stärken (DStGB)
- Förderprogramm „Innenstadt“ (DST)
- Kommunale Vorkaufsrechte zum gut. Verkehrswert (DST)
- Institutionalisierte „Beirat Innenstadt“ (DST)
- bundesweites Service- und Kompetenzzentrum (DST)
- Revitalisierung (kreative Neu-Nutzung von Leerstandsimmobilien) (BmWi)
- Relokalisierung (Handwerk, Manufakturen, Wohnen, kleine Geschäfte und Kulturangebote in die Innenstadtzentren zurückbringen) (BmWi)
- Digitalisierung Einzelhandel (BmWi)
- Einzelhandel stärken & Qualifizierung öffentlicher Raum (Stiftung Lebendige Stadt (2021))
- Sonderprogramm der Städtebauförderung „Innenstadtstabilisierung“, Innenstadttinnovationsprogramm des Bundes, breitangelegter Kulturfonds, Verbesserungen des planungsrechtlichen Instrumentariums (Bundesstiftung Baukultur, DV, HDE, urbanicom (2020))
- Hilfsprogramme entbürokratisieren, Flexibilisierung bei Gewerbemieten, Städtebaunotfallfonds, Kulturrettungspaket, bessere Verkehrs- und Grünflächenkonzepte, Digitalisierungsoffensive, mehr bezahlbaren Wohnraum (Die Grünen, HDE, DEHOGA, Dt. Kulturrat (2020))
-

Was bedeutet Innenstadt: Befunde I

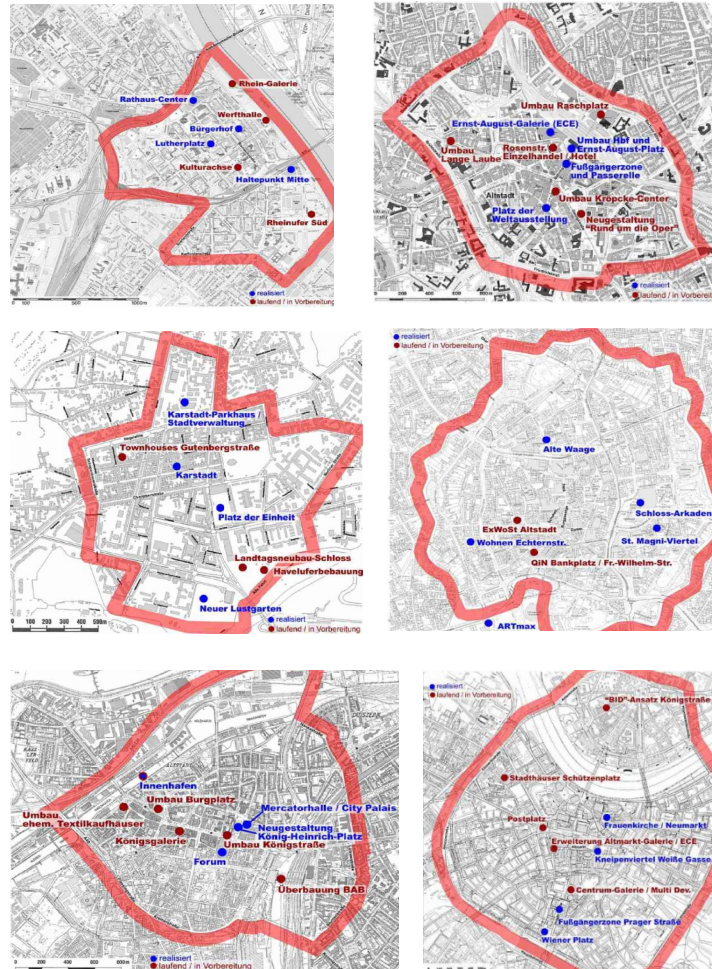
RAUM

FUNKTIONEN

NUTZUNGEN



Die räumliche Abgrenzung der Innenstadt ist individuell und auch veränderlich!



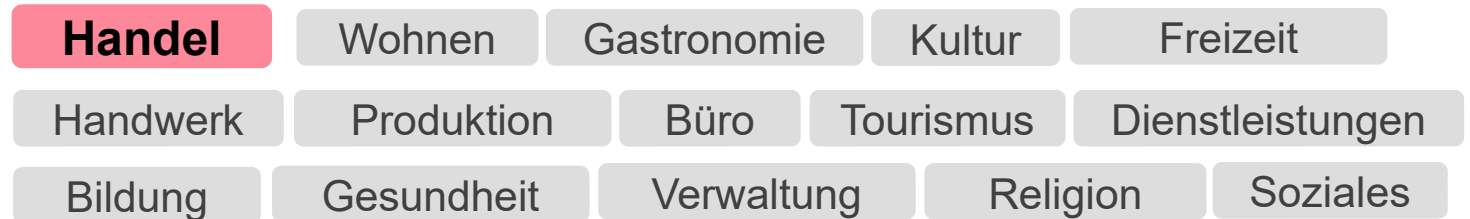
„hohe bauliche und soziale Dichte, Nutzungsmischung, hohe Konzentration von Geschäften aller Art und Büros diverser Branchen, zentrale Versorgungsfunktionen und räumlich-funktionale Zentralität. Meist sind außerdem die Allgegenwart des örtlichen baukulturellen Erbes, Stadtbild prägende und Identität stiftende Bauwerke und Plätze kennzeichnend“ (BMVBS, 2011, S. 15)

Funktionszuschreibungen



Nutzungen

Welche Elemente einer Innenstadt von morgen werden diskutiert?



- In den ausgewerteten Quellen lautet das Ziel einer höheren Nutzungsvielfalt: Belebung, Belebung, Belebung!
- Die Rahmenbedingungen für Ansiedlung und Verbleib von weiteren Nutzungen werden kaum differenziert betrachtet.
- Multifunktionalität wird bisher primär als Nebeneinander gedacht.
- Wunsch nach Bewahrung (Wiedererlangung) des Status Quo versus tiefergehende Transformationsbedarfe.
- Fragmentierte Ansätze sind verbreitet – bedarf es zukünftig konsistenterer Zielbilder als Klammer?

Nutzungen

Ziele und Zugang

- Wenn der Handel die Leitfunktion verliert – welche Rückwirkungen hat das auf den Stadtraum? (Gebäude und Alltagspraxis)
- Diskutierte Leitbilder: gemeinwohlorientierte, soziale, klimaangepasste, resiliente, etc. Innenstädte

Es braucht:

- Aussagen zu Qualitäten der Nutzungen und Stadträume
- eine andere ökonomische Basis für Handwerk, wohnungsnaher Dienstleistungen, Kunst etc.
- längerfristige Perspektiven für (oft kulturelle) „Zwischennutzungen“ – keine Lückenbüßer

Nutzungen

Nutzungsvielfalt heißt: gegenseitige Bedingtheit, Konkurrenzen

- Wer sind die (neuen) Nutzer*innengruppen; wer wird ausgeschlossen?
 - impliziter Ausschluss von Nutzergruppen, die nicht konform zu den Funktionen sind.
- Wohnen im Zentrum der formulierten „Unverträglichkeiten“
 - Verträglichkeiten durch Abschichtung: von extrovertierter (erste Reihe) bis ruhiger Nutzung (Rückseite)
 - Gegenseitige Bedingtheit: (notwendige) Voraussetzungen für Nutzungen (Wohnen +++)
- Nutzungen sind nicht immer eindeutig abgrenzbar (Kunst – Kultur – Bildung – Begegnung; Soziales – Begegnung – Bildung; Grün – Erholung – Freizeit)

Wo kann die Reise hingehen? Befunde II

ZUKUNFTSBILD

**TRANSFORMATIONS-
BAUSTEINE**





Das künftige Bild von Innenstädten

räumliche Besonderheiten

Knotenpunkt

„Normalität des Innenstadtbesuchs“

Höhere Alltagstauglichkeit

Nutzungsspektrum: Hochglanz bis „Ohneglanz“

„radikale“ Diversität/ Multifunktionalität

offene Räume, Konsumfreiheit

Resonanzraum

Politischer Raum & Teilhabe

Tisch der Stadtgesellschaft

„Schaufenster“ der Transformation

Der große Schritt...

Welche Transformationsanforderungen stehen bislang nicht im Zentrum?

Welche Raumressourcen müssen betrachtet werden?



Ausblick

- Die Innenstadt ist der Ort in der Stadt, der im Zentrum des öffentlichen Interesses liegt.
- Zugleich gibt es den geringsten direkten Zugriff (Komplexität, Eigentum) durch die öffentliche Hand.
- Der öffentliche Raum als „Domäne“ der öffentlichen Hand ist nicht wirkmächtig genug, um darüber ein neues „Raumprogramm“ zu initiieren.

Ansprüche an die Ausgestaltung der Transformations-Arena

- ▶ Akteursvielfalt, Interessenvielfalt
- ▶ Interessenkonflikte, Interessengegensätze
- ▶ ökonomische Erwartungen, gesellschaftliche Erwartungen
- ▶ Hohe Dichte an Setzungen
- ▶ Unterschiedliche Zukunftserwartungen